

# 40 Jahre Verein Kinder- und Jugendhilfe Backnang

Von Heinz Franke

Es war der Wunsch einer ihr unbekanntes „Aktion Notwende“, sich um die in Neuschöntal lebende Familie eines inhaftierten Mannes zu kümmern, der den Stein ins Rollen brachte. Jene Backnanger Bürgerin, Ursula Hegelmaier, ließ sich nicht umsonst bitten. Sie ging dort hin, wo andere freiwillig nicht hingingen: In Backnangs Obdachlosensiedlung draußen vor der Stadt. Das war damals absolut keine Selbstverständlichkeit. Neuschöntal lag abseits jeder Infrastruktur, dafür aber gleich neben dem Schlammsee, in den Backnangs Abwässer entsorgt wurden. Dort, in der „Knapp’schen Mühle“, lebten 140 Menschen unter entwürdigenden Bedingungen, die das Pech hatten, aus ganz unterschiedlichen Gründen aus der Bahn geworfen zu werden, den Anschluss verpasst zu haben oder ganz banal ihre Miete nicht bezahlen zu können. Und es gab fast 100 Kinder, junge Menschen, die in diesen schwierigen Verhältnissen ohne Unterstützung kaum eine Chance für eine gedeihliche Entwicklung hatten. Neuschöntaler waren in Backnang stigmatisiert. So war es für Ursula Hegelmaier und ihre nach kurzer Zeit gefundene kleine Unterstützerschar schnell klar, dass für diese Kinder etwas getan werden musste. Und weil dazu auch die Erwachsenen gebraucht wurden, rückten bald ganze Familien ins Zentrum des Handelns. Dabei ging es beileibe nicht vorrangig um materielle Zuwendungen, obwohl das Geld meist vorne und hinten nicht reichte. In einer von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten und als Jugendraum eingerichteten Wohnung wurde Hausaufgabenhilfe angeboten, fanden Näh- und Bastelabende sowie Mütterkreise und vieles mehr statt. In einer Gemeinschaftsaktion von Bewohnern und Arbeitskreismitgliedern gelang es, einen Kinderspielplatz anzulegen. Und in regelmäßigen Bürgerversammlungen konnten die Neuschöntaler immer mehr motiviert werden, ihre Interessen selbst aktiv zu vertreten.

Nachdem die Aufgaben kontinuierlich zunahmen, wuchs der Wunsch nach verlässlichen Trägerstrukturen, zumal das ehrenamtliche Engagement zeitlich und fachlich Grenzen hatte. So kam es am 4. Juni 1970 zur Gründung des Vereins Kinder- und Jugendhilfe Backnang e.V. Wichtig-

tes Vereinsziel wurde die Auflösung der Obdachlosensiedlung und der Abbruch der Gebäude, damit es nie wieder zur Neuauflage dieser langjährigen Ausgrenzung kommen konnte. Schritt für Schritt gelang es, die Neuschöntaler „umzusiedeln“. Am 6. April 1977 zogen die letzten Bewohner aus und der Gemeinderat der Stadt Backnang beschloss nach intensiven und teilweise auch öffentlich kontrovers geführten Diskussionen den Abriss der nun leer stehenden Gebäude. Der Verein hatte sein Ziel erreicht: Neuschöntal wurde Vergangenheit. Sollte er sich nun auflösen? Schnell wurde klar: Auch ohne Neuschöntal würde es keine „heile Welt“ geben. Viele Familien hatten nach wie vor Unterstützungs- und Hilfebedarf. Auch die Stadt – Verwaltung wie Gemeinderat –, die die Arbeit schätzen gelernt hatte, bat um Fortsetzung der Aktivitäten und sicherte die Kostenübernahme für die erste soziale Fachkraft zu, nachdem Zivildienstleistende schon einige Jahre wichtige Stützen waren.

Auch in Stuttgart wurde man auf den Verein aufmerksam: 1978 gab es einen der zwölf Hauptpreise der baden-württembergischen Landesregierung für vorbildliche Bürgeraktionen (unter 747 Bewerbungen). Die Aufgaben wuchsen weiter, sodass eine zweite Sozialarbeiterstelle geschaffen werden konnte. Schwerpunkt war und blieb aber die Förderung der von Obdachlosigkeit und sozialer Ausgrenzung bedrohten Kinder und Jugendlichen und ihren Familien. Zehn Jahre hatte Ursula Hegelmaier den Vorsitz inne, 1980



Vorsitzender Heinz Franke bei der Feier zum 40-jährigen Jubiläum des Vereins Kinder- und Jugendhilfe Backnang.



Bei der Einweihung des Tageselternhauses (v. l. n. r.): Thomas Brändle (pädagogischer Leiter des Vereins), Heinz Franke (Vorsitzender des Vereins), Reinhold Sczuka (Bürgermeister von Althütte und Beiratsmitglied des Vereins), Regina Wahl-Hug (Leiterin des Tageselternhauses), Peter Wieland (Kreisjugendamtsleiter) und Dr. Frank Nopper (OB von Backnang).

folgte ihr Pfarrer Helmut A. Müller nach, 1987 Heinz Teichmann und seit 1988 ist Heinz Franke Vorsitzender. Mit den ständig zunehmenden Anforderungen wurde es in den Vereinsräumen in der Lerchenstraße immer enger. 1993 konnten neue, großzügige und den gestiegenen Erwartungen besser entsprechende Räumlichkeiten bezogen werden. Gleichzeitig erfolgte eine Neudefinition der Vereinsaufgaben: Anregung, Förderung und Durchführung von Eingliederungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten; Förderung von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen bei der persönlichen, familiären, schulischen und gesellschaftlichen Entwicklung; Beteiligung und Unterstützung der betreuten Familien bei psychosozialen, pädagogischen oder wirtschaftlichen Problemen; Aufklärung der Öffentlichkeit über die Situation sozial benachteiligter Familien. Mit dem Umzug in die Gerberstraße 7 begann ein intensives Wachstum: 1993 die Tagesgruppe, 1994 die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle, 1995 die Mutter-Kind-Gruppen, 1996 der Alleinerziehendentreff und die Mobile Jugendarbeit und 2001 die Tageselternvermittlung. Bereits 1995 wurde ein Schritt in eine auf den ersten Blick ganz andere Richtung getan: Die Gründung einer der ersten Tafelläden, nicht nur in Baden-Württemberg (zeitgleich mit Stuttgart, Bernhausen und Heilbronn – inzwischen gibt es alleine im Rems-Murr-Kreis sechs Tafeln), sondern in ganz Deutschland. Bereits 1998 erfolgte der Umzug von

der Aspacher Straße in die Eduard-Breuninger-Straße und die Eröffnung des Sozialen Warenhauses SOWAS, das sich im Laufe der Jahre zu einem anerkannten und wichtigen Eckpfeiler für Backnangs soziale Infrastruktur, Gegenmodell für die Wegwerfmentalität und Lernfeld für gegenseitige Toleranz und Akzeptanz entwickelt hat. 2009 wurde der stetig größer werdende Buchbestand, der sich durchaus mit mancher Bücherei messen kann, in eine eigene Bücherstube in die Gerberstraße 9 ausgelagert.

„Jüngste Kinder“ des Vereins sind die Sozialpädagogische Familienhilfe und die Erziehungsbeistandschaften im Auftrag des Kreisjugendamtes sowie seit 2009 das erste Tageselternhaus in Baden-Württemberg auf der Grundlage des Konzepts „Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen“ – ein soziales und pädagogisches Betreuungsangebot für Kinder von 0 bis 14 Jahren, das auf die zeitlichen Bedürfnisse der Eltern (oft der alleinerziehenden Mütter) besondere Rücksicht nimmt. Der Ausbau der frühen Hilfen, Elternförderung und Elternbegleitung sind bedeutende Aufgaben für die nähere Zukunft. Eine engagierte Mitarbeiterschaft und viele Menschen aus dem öffentlichen und privaten Bereich, die die vielfältigen Aufgaben mittragen und unterstützen, helfen mit, den 1967 begonnenen Weg weiter fortzusetzen. Der 40. Vereinsgeburtstag und Eintritt ins „Schwabenalter“ war so Anlass zu einem dankbaren Rückblick und gleichzeitig optimistischen Ausblick auf die nächsten Jahrzehnte.